

150 Jahre



Presse-Information

Pressekonferenz: 150 Jahre BASF

BASF feiert 150-jähriges Jubiläum mit interaktivem Programm

4. Dezember 2014

P413/14

Jennifer Moore-Braun

Telefon: +49 621 60-99123

jennifer.moore-braun@basf.com

Ausführungen von Dr. Kurt Bock, Vorsitzender des Vorstands der BASF SE, Ludwigshafen

Ausführungen von Dr. Martin Bruder Müller, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der BASF SE, Ludwigshafen

Es gilt das gesprochene Wort.

BASF SE

67056 Ludwigshafen

Telefon: +49 621 60-0

<http://www.basf.com>

Media Relations

Telefon: +49 621 60-20916

Telefax: +49 621 60-92693

presse.kontakt@basf.com

Meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserer Pressekonferenz in Ludwigshafen.

2015 wird die BASF 150 Jahre. Ein solches Jubiläum ist zunächst mal eine ziemlich mathematische Angelegenheit. Es ist umso bedeutender, je öfter es durch 50 ohne Rest teilbar ist. Bei 150 Jahren handelt es sich immerhin um den Faktor 3 – und das ist schon sehr beachtlich. Dass BASF einmal so alt werden würde, hatte sich selbst der Gründer Friedrich Engelhorn 1865 nicht vorgestellt. So viele Jahre erfolgreich zu sein, ist schon eine Leistung an sich. Die Zahl spricht für die Kreativität und Durchsetzungskraft der Mitarbeiter, die bei und für BASF gearbeitet haben und arbeiten. Sie haben es geschafft, eine Balance zwischen Risikobereitschaft und Verantwortung zu finden.

Uns ist bewusst, dass jetzt viele neugierig auf uns schauen. Wie wird BASF diesen Geburtstag feiern?

Um diese Frage zu beantworten, haben wir uns der Sache zunächst analytisch genähert. Ein Jubiläum braucht ein Fest. Nur: Ein Fest allein ist noch nichts Besonderes und wird diesem wichtigen Anlass nicht gerecht. Weil BASF ein naturwissenschaftlich geprägtes, forschendes Unternehmen ist, wollten wir mit unserem Jubiläum etwas Neues ausprobieren. Und klar war auch: Dieses Neue muss etwas mit unserer Strategie zu tun haben und unserem Unternehmenszweck „We create chemistry for a sustainable future“. In diesem Satz stecken folgende drei Gedanken: Wir entwickeln Innovationen. Das machen wir gemeinsam mit anderen. Und: Was wir gemeinsam entwickeln, trägt dazu bei, die Zukunft nachhaltiger zu machen.

„We create chemistry for a sustainable future“ drückt damit in nur einem Satz aus, was uns erfolgreich gemacht hat und macht. Denn das Rezept ist seit 1865 unverändert: Wir erkennen gesellschaftliche Trends und Bedürfnisse der Menschen. Mit Forschung und Entwicklung finden wir dafür immer wieder neue Lösungen.

Angefangen hat alles 1865 mit Farben. Einige Jahre später folgte die Herstellung von Ammoniak in Fabriken, um daraus Düngemittel zu machen. Später kamen Kunststoffe hinzu. Seitdem hat sich unser Portfolio ständig verändert und reicht heute von Chemikalien, Kunststoffen, Veredelungsprodukten und Pflanzenschutzmitteln bis hin zu Öl und Gas. Wir arbeiten mit Kunden aus fast allen Branchen.

Auch die Bedürfnisse und gesellschaftlichen Erwartungen sind heute viel komplexer. Es geht zwar immer noch darum, die Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Nur: Das soll nicht zu Lasten der nachfolgenden Generationen gehen. Wenn wir heute forschen, müssen wir immer einen Leitgedanken im Kopf haben: Nachhaltigkeit. Wir müssen sorgfältig mit den Ressourcen umgehen. Deshalb müssen wir immer alle drei Dimensionen abwägen: Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft.

Die Notwendigkeit dazu ergibt sich, weil immer mehr Menschen auf dem Planeten leben. Im Jahr 2050 werden es neun Milliarden sein, davon 70 % in den Städten. Und wir wissen heute, dass die Ressourcen knapp sind. Wir sind jetzt schon bei nahezu sieben Milliarden Menschen angekommen – hauptsächlich in den Megastädten der Schwellenländer. Alle brauchen ein Dach über dem Kopf, sauberes Wasser, Strom. Sie wollen mobil sein und sich fortbewegen – möglichst zu jeder Zeit. Die Menschen möchten in einer intakten Umwelt leben. Damit neun Milliarden Menschen im Jahr 2050 satt werden, brauchen wir doppelt so viel Nahrungsmittel wie heute. Wie kann das gehen, wenn wir die Ackerflächen nicht einfach verdoppeln können?

BASF arbeitet in ihrem Jubiläumsjahr an Zukunftsfragen

Diese Fragestellungen haben wir bereits 2011 zu Papier gebracht – in unserer „We create chemistry“-Strategie. Diese Herausforderungen bieten große Chancen für BASF. Denn nur mit Innovationen aus der Chemie kommen wir den Antworten und Lösungen näher. 2015 werden wir uns diesen Themen besonders intensiv zuwenden: Energie, Ernährung, Städtisches Leben.

Diese Themen sehen regional sehr unterschiedlich aus. In Deutschland haben wir mit der Energiewende immer noch viele ungelöste Fragen vor uns. In Indien ist Wasser knapp. Dort wird mittlerweile fast 40 % mehr Wasser entnommen als auf natürlichem Weg nachkommt. Und in einigen Teilen der Welt brauchen wir Lebensmittel mit besseren Nährwerten. Ein Unternehmen, das weltweit arbeitet, muss sich in verschiedene Märkte hineinversetzen und die unterschiedlichen Anforderungen gut kennen.

[Ausführungen Martin Bruder Müller]

Von Ludwigshafen in die Welt

International arbeitet die deutsche Chemieindustrie schon seit ihren Anfängen. BASF hat kurz nach ihrer Gründung ihre Farben weltweit verkauft. Dank Indigo war die Chemie bald Weltmarktführer: In nur sechs Jahren hat die Branche die Warenströme umgekehrt. 1896 hatte Deutschland blaue Farbe für fast 20 Millionen Goldmark importiert. Kurz nach der Jahrhundertwende exportierte das Land Kunst-Indigo für denselben Betrag.

Bei BASF ging es zunächst um den Vertrieb im Ausland. Die Produktion folgte erst viel später – in den 60er Jahren. Und noch deutlich später folgte die Forschung. Zunächst haben wir in Europa investiert, dann in Nord- und Südamerika. Ab Mitte der 90er Jahre nahm Asien für uns einen immer größeren Raum ein.

Aber wie immer gibt es zu Regeln auch Ausnahmen. Denn manchmal hat sich der Export eines Produkts einfach nicht gerechnet, immer dann wenn die Zölle besonders hoch waren oder die Vorschriften ausländischer Behörden sehr kompliziert. Deshalb produzierte BASF schon Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts in eigenen Fabriken in Russland, Frankreich und Großbritannien. Erst in den 1960er Jahren gingen wir dazu über, Standorte im Ausland strategisch aufzubauen. Wir wollten näher an die Kunden heranrücken und nicht nur verkaufen. So entstanden unsere Standorte in Antwerpen und Spanien.

Gleich nach dem Zweiten Weltkrieg gingen wir mit unserer Produktion nach Südamerika. Und kurze Zeit später auch in die USA. In Nordamerika haben wir recht früh Unternehmen gekauft. Die Übernahme des Katalysatorenherstellers Engelhard Corporation in Iselin/New Jersey war die bis dahin größte Übernahme für uns.

Gehen wir wieder weiter zurück in die Geschichte: 1885 schickte BASF einen Direktor nach China. Er sollte dort Chancen für das Unternehmen ausloten. Das Land schien ungeheuer attraktiv aufgrund der hohen Bevölkerungszahl. China war auch ein neuer Markt auf einem weitgehend unbekanntem Kontinent. Dort war echte Pionierarbeit zu leisten.

Ende der 80er Jahre entschieden wir uns, einen Verbundstandort in Nanjing zu errichten – gemeinsam mit dem führenden chinesischen Chemieunternehmen Sinopec. Diese Entscheidung sorgte im Unternehmen für lange Diskussionen, und sie stieß nicht nur auf Zustimmung. Denn damals war nicht absehbar, ob sich China stärker öffnen oder abschotten würde.

Aus heutiger Sicht war die Entscheidung richtig: Wir sind der größte ausländische Chemie-Investor in China. Die Geschichte der BASF in China haben wir rechtzeitig zum Jubiläumsjahr aufgearbeitet und in einem Buch zusammengefasst. Es trägt den Titel „Eine lange Reise“. Der Autor ist vielen von Ihnen bestens bekannt: Michael Grabicki, der langjährige Leiter unserer Pressestelle.

[Ausführungen Kurt Bock]

Zusammenarbeit macht erfolgreich

Schon die Gründerväter der BASF haben sich viele Gedanken über Innovationen gemacht, und wie ein Unternehmen aussehen muss, das Innovation fördert. Den ersten Forschungsleiter gab es schon drei Jahre nach unserer Gründung. Und schon früh haben wir eng mit Hochschulchemikern zusammengearbeitet – bei den Farbstoffen oder der Ammoniaksynthese. Was auffällt: Gerade diese Kooperationen waren sehr erfolgreich und haben Meilensteine unserer Forschungsgeschichte hervorgebracht.

Bis heute zeichnet BASF die enge Zusammenarbeit von Chemikern und Ingenieuren aus. Was die einen im Labor entdecken und lösen, das müssen die anderen dahin bringen, dass diese Lösungen im großen Maßstab in den Fabriken hergestellt werden können.

Heute kommt es im Gegensatz zu früher auf die Zusammenarbeit von viel mehr Fachdisziplinen an. Um beispielsweise eine Windkraftanlage zu bauen, braucht es ein Team aus Forschern, Entwicklern und Marktexperten. Denn es geht nicht nur darum, dass Materialien bessere Eigenschaften haben. Entscheidend ist, dass sie optimal zusammenpassen und -spielen. Das setzt voraus, dass wir intern über Bereiche hinweg arbeiten und das Wissen von vielen Experten zusammenbringen. Dass wir mit Kunden und Wissenschaftlern über Lösungen nachdenken.

Wir vernetzen uns noch enger mit Mitarbeitern und Partnern, um gemeinsam Innovationen zu schaffen

Sie sehen: Die gemeinsame Forschung mit Universitäten, Forschungsinstituten und Unternehmen hat bei uns Tradition. Mehr als 600 Kooperationen weltweit sind es heute. Mit dem Jubiläum wollen wir uns noch stärker außerhalb dieser bewährten Gemeinschaft öffnen. Denn, die Art und Weise, wie Innovationen entstehen, hat sich im Vergleich zu früher erheblich geändert. Das hängt mit neuen Kommunikationsmöglichkeiten und einem anderen Selbstbewusstsein sowie veränderten Erwartungen der Menschen zusammen. Sie wollen gesellschaftliche Fragestellungen lösen und ihren Beitrag leisten. Sie diskutieren im Internet, in Blogs und sozialen Netzwerken, bringen dort ihre Ideen ein.

Wir sind davon überzeugt: Wenn wir das Know-how der Chemie und anderer Industrien diesen Gedanken hinzufügen, kommen wir den Antworten für die Herausforderungen von heute und morgen ein gutes Stück näher. Für die Gesellschaft sind es Lösungen. Für BASF sind es Geschäftschancen. Je besser wir die Marktbedürfnisse verstehen, desto besser werden unsere Innovationen – egal, ob es um Produkte, ganze Systeme oder neue Geschäftsmodelle geht.

Und hier kommt das Jubiläum ins Spiel. Wir sehen das Jubiläum als eine Art Labor, in dem wir ein Jahr lang neue Wege der Zusammenarbeit ausprobieren – in der BASF und mit Menschen außerhalb des Unternehmens. Dazu haben wir ein Innovationsprogramm entwickelt, das Mitarbeitern hilft, neue Kontakte zu knüpfen und Entscheidungsträger kennenzulernen, die sie heute noch gar nicht kennen. Es stellt dazu neue Methoden und Arbeitsweisen zur Verfügung.

[Ausführungen Martin Brudermüller]

BASF hat das Creator Space™-Programm entwickelt

Unser Jubiläumsprogramm heißt Creator Space. Der Name hört sich spontan vielleicht ein bisschen merkwürdig an. Aber wie sagte Albert Einstein: „Wenn eine Idee am Anfang nicht absurd klingt, dann gibt es keine Hoffnung für sie“.

Das Programm schafft virtuell – also online – und im persönlichen Kontakt – ganz altmodisch von Angesicht zu Angesicht – zahlreiche Möglichkeiten, über Innovationen nachzudenken und an Innovationen zu arbeiten. An diesem Innovationsprozess können nicht nur Kunden und Wissenschaftler teilnehmen. Wir laden vielmehr alle ein, die einen Beitrag leisten wollen – auch Sie.

Seit September 2014 sind wir mit der Website **Creator Space Online** live. Diese Website ist interaktiv und lebt von den Ideen, Kommentaren und Beiträgen der Nutzer. Außerdem erscheinen automatisch Beiträge aus verschiedenen Social Media-Kanälen. Mittlerweile tauschen sich mehr als 2.000 Teilnehmer in Echtzeit zu unseren Jubiläumsthemen städtisches Leben, Energie und Ernährung aus. Es geht beispielsweise darum, wie Energie aus Alltagsbewegungen verwendet werden kann oder was gegen steigende Temperaturen in Städten zu tun ist – Wärmeinseleffekt ist das Fachwort dafür. Diese Frage hat ein Teilnehmer gestellt und seither geht es um verschiedene Lösungen dafür – von der Beschichtung von Fassaden bis hin zur Begrünung von Dächern.

Was hier an Ideen und Lösungen entsteht, wird aufgegriffen und in andere Jubiläumsaktivitäten eingespeist, beispielsweise in die **Creator Space Tour**. Im Gegensatz zu Creator Space Online geht es hier um den persönlichen Austausch in einer Umgebung, die Lust darauf macht, kreativ zu sein und die Zukunft zu gestalten. Die Tour macht 2015 jeweils etwa eine Woche lang Halt in sechs Städten: im Januar in Mumbai und anschließend in Schanghai, New York, São Paulo, Barcelona und Ludwigshafen. Sie bietet Raum für Workshops, Konferenzen, Ideenwettbewerbe und Kultur. Mitarbeiter, Kunden, Wissenschaftler, Politiker und Vertreter von NGOs haben die Gelegenheit, sich mit den Jubiläumsthemen zu beschäftigen.

Jeder Stopp konzentriert sich dabei auf eine Herausforderung, die eine besondere Bedeutung für die Stadt oder das Land hat. Die Tour-Ausstattung ist gerade per Schiff auf dem Weg nach Mumbai. Dort wird es vom 16. bis 23. Januar um Wasser gehen. Wir werden unter anderem mit Kunden, Instituten, Behörden und Künstlern zusammenarbeiten. Als Grundlage dienen Studien und das Know-how von externen Experten. Ziel ist es, dass möglichst alle Menschen ausreichend sauberes Wasser haben. Dazu wollen wir einen Beitrag leisten.

Mit den Erkenntnissen aus dieser Creator Space Tour ausgestattet wird sich ein Team aus BASF-Mitarbeitern und Mitarbeitern der NGO „Save the Children“ zehn Tage lang in Mumbai einquartieren. Sie wollen lernen, wie die Menschen im Alltag mit Wasser umgehen, welche Lösungen bereits funktionieren oder was sich eventuell bewähren könnte. Die Ergebnisse werden ausgewertet und weiterentwickelt und Ende 2015 in einer Konferenz präsentiert.

Dies ist nur ein Ausschnitt der Creator Space-Aktivitäten, die wir im nächsten Jahr vorhaben. Es wird immer darum gehen, neue Innovationsmethoden mit Wissenschaft, Kunden und Gesellschaft auszuprobieren. Bis Ende 2015 können alle Mitarbeiter, die bei Creator Space aktiv waren, Projekte einreichen und wir zeichnen im Vorstand vielversprechende Ideen aus. Diese Projekte erhalten auch eine Anschubfinanzierung.

Wir planen außerdem drei hochrangige **Wissenschaftssymposien**. In Schanghai findet im November 2015 ein Symposium statt, bei dem es darum geht, wie wir besser leben und arbeiten können. Wissenschaftssymposien gibt es auch in Chicago und hier in Ludwigshafen. Bei jeder Veranstaltung treffen sich renommierte Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen. Mit dabei sind Nobelpreisträger wie der Physiker und Energiepolitiker Steven Chu und der Chemiker Jean-Marie Lehn oder auch Frances Arnold, die Pionierin für die Evolution im Reagenzglas. In Summe wollen wir mit mehr als 1.500 Gästen aus Wissenschaft, Politik und Industrie diskutieren. In Ludwigshafen sprechen wir über die Energiewende und stellen uns der Frage, was die Chemieforschung zu ihrem Gelingen beitragen kann. In Chicago geht es zwei Tage lang um verschiedene Aspekte der Ernährung.

Auf unser Jubiläum bereiten wir uns seit gut einem Jahr vor. Viele Mitarbeiter in der Welt sind daran beteiligt – denn auch für ein Jubiläum braucht man Wissen aus unterschiedlichen Fachbereichen. Und man braucht Mitarbeiter, die unseren Geschäftserfolg mit gesellschaftlichem Engagement verbinden wollen.

Es gibt noch jemanden, der uns während unseres Jubiläums begleitet – und schon seit einigen Monaten unterwegs ist. Es ist der Filmmacher Thomas Grube. Von ihm stammen die Dokumentarfilme „Rhythm is it“ oder „Trip to Asia“. Ihm geht es nicht darum, sachliche Informationen zu dokumentieren und festzuhalten. Thomas Grube möchte vermitteln, was er denkt und empfindet, wenn er selbst etwas erlebt. Das macht er gerade mit 150 Jahre BASF. Film ab für seine ersten Eindrücke.

[Ausführungen Kurt Bock]

BASF feiert 150 Jahre

Wir sehen Creator Space als große Chance, BASF unseren Zielgruppen näher zu bringen. Sicher, wir sind in den vergangenen 20 Jahren sehr viel offener geworden als es in der Vergangenheit der Fall war. Sie können auf unserer Internetseite oder im

Geschäftsbericht lesen, was wir tun und wie wir handeln. Wir laden unsere Nachbarn ein, unsere Standorte zu besuchen, damit sie einen Einblick in ein Chemieunternehmen erhalten. Dennoch: Das Programm Creator Space geht noch einen Schritt weiter. Und das ist für uns ein Experiment.

Das ist aber nicht alles. Wir verbinden diese Aktivitäten damit, dass wir 150 Jahre ausgiebig feiern – zunächst mal und in erster Linie mit unseren Mitarbeitern. Jeder Standort macht dies ein bisschen anders – je nach Größe und regionalen Besonderheiten. In Ludwigshafen wird es im September ein mehrtägiges Fest geben, an dem Mitarbeiter und ihre Partner unseren Geburtstag feiern können. Was gibt es sonst noch für Mitarbeiter? Sie können sich um Gelder für soziale Projekte in ihrem Umfeld bewerben und erhalten bis zu 5.000 Euro pro Projekt. Sie können interessante Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Sport, Wirtschaft und Politik treffen. Und sie können verschiedene Berufe und Arbeitsplätze bei BASF kennen lernen. Auf diese Weise schafft das Jubiläum auch unter Kollegen mehr Verständnis für die jeweilige Aufgabe und für die Vielfalt der BASF.

Seit Mai haben Mitarbeiter weltweit typische Geräusche aus der BASF aufgenommen – das Surren von Anlagen, das Brummen von Kaffeemaschinen oder das Rauschen in den Laboren. Mehr als 1.200 Geräusche haben wir gesammelt und zu einer Klangbibliothek zusammengestellt. Sie bildet die Grundlage für eine Komposition, die wir für das Jubiläum in Auftrag gegeben haben. Für dieses Werk haben wir den englischen Komponisten Michael Nyman gewinnen können. Viele kennen Michael Nyman von seiner Musik für den oscarprämierten Film „Das Piano“. Uns gefällt er vor allem wegen seines ausgeprägten Sinns für Humor und seiner Experimentierfreude. Wir sind sehr gespannt darauf, wie sich BASF als musikalisches Werk anhören wird.

Erstmals aufgeführt wird die Komposition am 23. April 2015 während unserer offiziellen Jubiläumsfeier mit rund 1.000 Gästen: Kunden, Wissenschaftlern und Politikvertretern. Der 23. April ist übrigens nicht exakt unser Gründungsdatum; das wäre der 6. April. Dieser Tag fällt 2015 allerdings auf den Ostermontag. Die Feier findet im Feierabendhaus in Ludwigshafen statt. Schließlich ist unsere Geschichte eng mit dem Werk in Ludwigshafen verbunden. Damit alle Mitarbeiter, die Feier live miterleben können, werden wir das Ereignis im Intranet übertragen.

[Ausführungen Martin Brudermüller]

BASF engagiert sich im Jubiläumsjahr

Vor über 90 Jahren, am 30. November 1921, fand in Ludwigshafen, ein wichtiges Ereignis statt: Damals hatte die BASF das Pflzorchester – die heutige Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz – engagiert, das Orchester gab das erste Konzert für Mitarbeiter der BASF. Damit begann unsere Kulturförderung. Unser Kulturprogramm umfasst heute weit mehr als Musik. Im Jubiläumsjahr fördern wir eine Ausstellung des Wilhelm-Hack-Museums, zu dem auch BASF Exponate beisteuern wird. Sie wird von Dezember 2015 bis Februar 2016 zu sehen sein. Der Titel lautet „Wie leben? Zukunftsbilder gestern und heute“. Die Ausstellung konzentriert sich auf Zeitabschnitte, in denen von der Industrialisierung bis zur Gegenwart wesentliche Zukunftsentwürfe entstanden sind. Sie stellt diese Entwürfe in den Zusammenhang mit der Industrie- und Kulturgeschichte.

Ebenfalls eine lange Tradition hat unser Einsatz für Bildung. Deshalb sind wir auch seit der Gründung von „Jugend forscht“ im Jahr 1965 dabei – als Pate des Landeswettbewerbs in Rheinland-Pfalz. Der bekannteste Nachwuchswettbewerb in Deutschland feiert im nächsten Jahr ebenfalls ein Jubiläum und wird 50 Jahre. Und da 150 Jahre und 50 Jahre einfach gut zusammenpassen, werden wir 2015 den Bundeswettbewerb in Ludwigshafen ausrichten. Dann werden die besten Nachwuchsforscher Deutschlands im Feierabendhaus ihre Arbeiten und Ideen zeigen. Bundespräsident

Joachim Gauck ist Schirmherr und wird zur Siegerehrung nach Ludwigshafen kommen.

Damit schließe ich den Ausblick auf 2015. Wir haben heute nicht über alles gesprochen, was 2015 an unseren Standorten weltweit passieren wird. Im Laufe des Jahres werden wir mit weiteren Informationen auf Sie zukommen.

[Ausführungen Kurt Bock]

Im Foyer steht Michael Grabicki gerne Rede und Antwort zu seinem Buch über China. Wenn Sie etwas mehr in unsere Geschichte eintauchen wollen, können Sie sich draußen unsere digitale Ausstellung anschauen. Sie ist nach den Themen Verantwortung, Lösungen, Globale Präsenz und Gemeinsamer Erfolg sortiert. Zu diesen Themen finden Sie Beispiele aus 150 Jahren BASF. Ich möchte Ihnen auch unsere druckfrische Chronik „BASF-Geschichte – Chemie, die verbindet“ ans Herz legen. Sie ist reich bebildert und gibt einen wirklich gut lesbaren Überblick über unser Unternehmen.

Damit Sie selbst erleben können, wie das Creator Space-Programm funktioniert, wollen wir es mit Ihnen ausprobieren. Denn das Konzept erschließt sich dann einfach besser. Wir laden Sie daher ein zu einer kleinen „Jamming Session“. Das klingt schon wieder sehr fremd und – um es mit Einstein zu sagen – ein bisschen absurd.

Sie kennen das Wort vielleicht aus der Musik. Es beschreibt, dass Künstler spontan und improvisiert zusammenkommen und spielen. Das hört sich nach totalem Chaos an. Tatsächlich entstehen bei solchen Jammings oft ungewöhnliche und kreative Kompositionen. Wir wollen nun auf die Suche gehen nach guten Ideen. Als Thema haben wir das städtische Leben ausgesucht und ganz konkret den öffentlichen Personennahverkehr. Wir würden uns freuen, wenn Sie Zeit und Lust haben, sich auf dieses Experiment einzulassen.